

02. 12. 1925 Ma

A
J. Voronoff: Verjüngung

Abreißkalender.

„Guten Morgen, Herr Grimmberger, waren Sie...?“
 „Nein!“ fauchte er mich wütend an. „Ich war nicht bei Boronoff!“

„So! Und warum denn nicht?“

„Erstens, weil ich aus Prinzip nirgends hingeho, wo alle Snobs des Landes hindrängen. Und zweitens bekam ich auch keinen Platz mehr.“

„Schade, Herr Grimmberger, es war...“

„Ich weiß, es war höchst interessant. Wissenschaftlich. Ernst. Klar. Überzeugend. Alles, was Sie wollen. Ich muß mich eben trösten.“

„Sie hätten da hören können, daß Sie eigentlich ein verbrieftes Recht auf ein Alter von 140 Jahren hätten.“

„Ich weiß. Aber es hätte mir nichts genügt. Lesen Sie „Back to Methusalah“ von Bernhard Shaw, da erfahren Sie, daß Sie 300 Jahre leben können, wenn Sie es sich nur fest vornehmen.“

„Allerdings. Aber Bernhard Shaw sagt nichts von einer Verjüngung durch Umpfropfen von Keim- und Pubertätsdrüsen.“

„Alles schon dagewesen,“ machte Grimmberger überlegen. „Ich erinnere mich aus meiner Jugend, daß damals ein Herr Brown-Séquard großes Aufsehen mit ähnlichen Umfüllungspraktiken erregte. Seine Bezugsquelle waren Ziegenböcke. Ein Freund von mir trug sich sogar lange Zeit mit dem Gedanken, auf der Brown-Séquard-Methode ein Lustspiel aufzubauen, aber Herr Paul Hirschberger kam ihm mit seinem „Boasprünge“ zuvor. In jüngster Zeit waren es der Bulgar Popoff und der Wiener Steinach, die als Wegbereiter für Boronoff auftraten. Steinach scheint mir derjenige zu sein, der der Natur eigentlich hinter Ihre Schliche kam, Boronoff ging weiter im Zischen der Konsequenzen.“

„Ich merke, Sie interessieren sich also doch für die Sache.“

„O ja!“ lachte er höhnisch auf. „Wie sollte ich mich nicht dafür interessieren, wenn die Menschheit wieder einmal im Begriffe steht, einen Dummejungenstreich zu begehen.“

„Wieso! Wir stehen an der Schwelle zur Lösung der größten Rätsel des Lebens, und Sie finden...!“

Er zuckte die Achseln.

„Wir stehen im Begriff, in einen der bösesten Fälle tride zu gehen, die uns die Natur manchmal legt, wenn sie in ihrer heimtückischen Laune ist. Heute läßt sich einer im Zentrum seiner Kräfte und Säfte ein Stück animpfen, das einem Schimpanse aus demselben Kraft- und Saftzentrum herausgeschnitten wurde. Liegt es da nicht nahe, daß über kurz oder lang der Schimpanse überwuchern, daß die Nachkommenschaft des Geimpften mehr nach dem jungen Drüsengläubiger als nach dem alten Drüselpumper arten wird? Und welchen Vorteil versprechen Sie sich von einer Verlängerung des Lebens? Angenommen, Ihr Ururgroßvater wolle noch unter den Lebenden: Wo fände dg

Mann noch einen Stammtischplatz, mit wem er seine Partie Whist machen? Oder gesezt den Fall, Goethe sei nicht gestorben und thronte als Hundertsiebenundsechzigjähriger in Weimar: glauben Sie wohl, daß der Olympier heute für erlebt! Denken Sie sich das bitte aus. Allein wegen seiner Farbenlehre würden die Jüngeren Lebenden als Idiot verschreien, wo sie sich vor Kregegangenen Toten in Ehrfurcht verneigen. Grimmberger hatte sich so in Eifer geredet, daß ergebnis auf eine Pause lauerte, wo ich hätte gehen können.

„Haben Sie,“ schlug er weiter mit Worten – „haben Sie noch nicht genug an dem Abend, den die Verschiedenheit des Besitzes durch die Freiheit reizt, muß es auch noch dahin kommen, daß die Kelchen sich die teure Verjüngung leisten wollen. Glauben Sie nicht, daß die Masse, die das Tausendfranchonorar für die Operation nicht zahlt, wutschauend gegen die Geimpften losgeht und sie totschlagen wird? Dann können Ihnen bestillten Schimpansedrüsen nicht mehr helfen. Nein, lassen Sie mich mit Ihrem Boronoff in Ruhe!“

„Sollte mich nicht wundern, wenn er nächstens Paris führt, um sich von Boronoff impfen zu

Mercurio 2. 12. 1925